

Marktsignale



Konjunktur

Prognosen gehen von baldiger Erholung in Deutschland aus.



Inflation

US-Zollpolitik und Nahost-Konflikt bergen Inflationsrisiken.



Zinsen

Fed und EZB handeln, wie von den Anlegern erwartet.



Politik

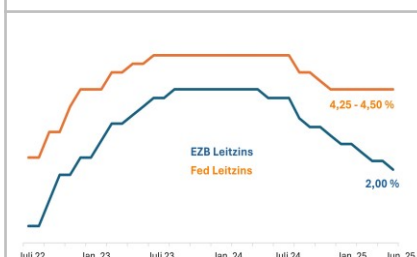
Anhaltende geopolitische Krisen verunsichern die Märkte.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+ 20,1 %
Euro Stoxx 50	+ 8,9 %
Dow Jones	+ 3,6 %
Nasdaq Composite	+ 4,5 %
Nikkei 225	+ 1,5 %
Euro in US-\$	+ 12,5 %
Umlaufrendite	+ 22 Bp.
Gold	+ 26,5 %
Öl (WTI)	- 9,3 %

(Stand: 30.6.2025)

Die Fed hält sich noch zurück



Seit Jahresanfang senkte die EZB zum wiederholten Mal die Leitzinsen. Die Fed war dieses Jahr noch untätig.

Trump's Chicken Game bleibt Unsicherheitsfaktor Nummer Eins an den Kapitalmärkten

Es ist die entscheidende Szene im Film „Denn sie wissen nicht, was sie tun“: Zwei Halbstarke rasen mit ihren Autos auf eine Klippe zu. Der erste, der aus dem Wagen springt, ist der Feigling und hat das Spiel verloren. Im Film gewinnt James Dean dieses „Chicken Game“ (Feiglingsspiel), sein Kontrahent stürzt in die Tiefe. Das Chicken Game ist ein Modell aus der Spieltheorie und passt zur Trump-Ära: Der US-Präsident sieht den internationalen Handel nicht als Veranstaltung zum gegenseitigen Nutzen, sondern als Nullsummenspiel – was des einen Gewinn ist des anderen Verlust. Entsprechend verunsichert reagieren die Kapitalmärkte.

Prognosen sind komplizierter geworden

In der Regel bedienen sich Analysten oder Fondsmanager bei ihren Markteinschätzungen traditioneller Werkzeuge wie etwa einer gesamtwirtschaftlichen Analyse (top down), andere beurteilen zuerst die Ertragschancen der Unternehmen (bottom up) und die meisten achten auch auf die Charttechnik. Seit Trump's erratischer Zollpolitik ist alles ein wenig komplizierter geworden. Der DAX lässt sich davon allerdings kaum beeindrucken und hat Ende Mai sogar ein weiteres Rekordhoch erreicht.

Solche Marken sind die besten Kaufsignale, welches die technische Analyse zu bieten hat, wie sich in den vergangenen Wochen wiederholt erwiesen hat. Das hat auch mit der Angst der Anleger zu tun, den nächsten Anstieg zu verpassen. Diese „Fear of Missing Out“ (FOMO) hat die Investoren bisher jeden Kursrückgang nicht als Beginn einer möglichen Korrektur, sondern als Einstiegschance sehen lassen. Allerdings liefert die Charttechnik derzeit lediglich für die US-Indizes konkrete Kaufsignale, noch nicht für die europäischen Aktienmärkte.

Unterschiedliche Signale für Fed und EZB

Fundamental ist das hohe Kursniveau am deutschen Aktienmarkt allenfalls mit der lockeren Geldpolitik der EZB zu begründen. Die Inflation pendelt sich nahe der Zielvorgabe der Notenbank von zwei Prozent ein, sodass Marktbeobachter für die kommenden Monate mit einem stabilen Kurs der EZB rechnen. Anders in den USA: Dort denkt die Fed nicht an Zinssenkungen, weil sich die Konjunktur robust zeigt und ein drohender Inflationsschub aufgrund der aktuellen US-Zollpolitik kaum Spielraum für schnelle Zinssenkungen lässt. Und nun droht mit der Eskalation im Nahen Osten ein weiterer Teuerungsschub.

Die internationalen Kapitalmärkte stehen daher auch in den kommenden Monaten vor vielen Unwägbarkeiten, die zu erhöhter Volatilität beitragen. Entscheidend für die Kursentwicklung werden die US-Zollpolitik und der Nahost-Konflikt bleiben, denn davon hängt auch die weitere Notenbankpolitik ab.

Investments in Infrastruktur: Rentabel und krisenresistent

Zum Thema Infrastruktur gehört mehr als nur Brücken, Straßen oder Schwimmbäder. Globale Megatrends wie Klimawandel, Digitalisierung, Mobilität, Urbanisierung oder eine alternde Gesellschaft erfordern eine neue und nachhaltige Infrastruktur, um die Zukunft zu gestalten. Bei Investments in Unternehmen, die mit Infrastrukturprojekten ihr Geld verdienen, sind somit Old Economy und New Economy längst zusammen. Und sie profitieren von Regierungen, die weltweit milliarden schwere Programme auflegen, um ihre Infrastruktur zu erneuern und nachhaltiger zu gestalten.

Milliarden schwere Programme in Infrastruktur

Allein das Infrastruktur-Investitionsgesetz in den USA sieht Investitionen von 1,2 Billionen US-Dollar über die nächsten fünf Jahre vor. In Deutschland sind nach Schätzung des Instituts der deutschen Wirtschaft in den nächsten zehn Jahren 600 Milliarden Euro notwendig, um Straßen, Schulen, Schienen zu verbessern und die Dekarbonisierung der Wirtschaft voranzutreiben. Ein Sondervermögen von 500 Milliarden Euro wurde von der neuen Regierung bereits auf den Weg gebracht.

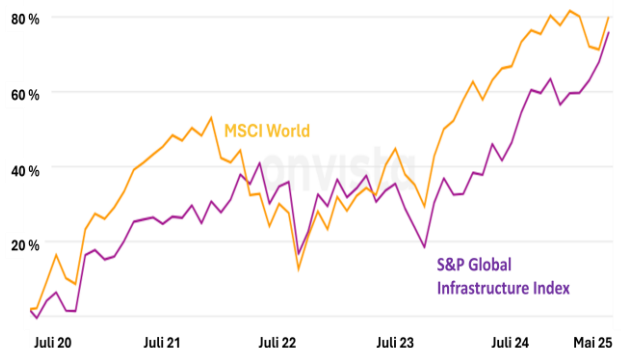
Diese Entwicklung eröffnet Infrastrukturunternehmen langfristig stabile Einnahmequellen – ein Vorteil, den auch Anleger mit entsprechenden Branchenfonds nutzen können. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten und volatiler Finanzmärkte rücken stabile Anlageformen in den Fokus vieler Anleger. Infrastruktur-Aktienfonds gelten dabei als attraktive Option – nicht nur wegen ihrer soliden Ertragschancen, sondern auch wegen ihres Potenzials zur Risikodiversifizierung im Depot.

Infrastrukturinvestitionen weisen in der Regel eine niedrige Korrelation mit anderen Branchen auf, was zu einer effektiven Diversifizierung eines breiten

Anlageportfolios führt. Unternehmen, die sich mit Infrastrukturmaßnahmen befassen, können in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs eine gute Performance erzielen, was vor allem auf die unelastische Nachfrage nach den von ihnen erbrachten wichtigen Dienstleistungen zurückzuführen ist. So bleiben beispielsweise Infrastrukturbereiche wie Versorgung oder der Transportbereich oft stabil, wenn andere, volatilere Branchen langsamer oder nicht mehr wachsen.

Stabilität und Rendite in Einem

Viele Unternehmen in diesem Bereich sind wenig abhängig von kurzfristigen Konjunkturschwankungen. Ihre Dienstleistungen bleiben auch in Krisenzeiten gefragt. Zudem bieten sie häufig attraktive Dividendenrenditen. All das macht Infrastrukturfonds zu einem Stabilitätsanker im Depot – insbesondere in Phasen mit hohen Schwankungen an den Kapitalmärkten. Infrastruktur-Aktienfonds kombinieren Stabilität mit langfristigem Wachstumspotenzial (siehe auch Chart unten). Für Anleger, die ihr Portfolio robuster aufstellen und zugleich an einem globalen Megatrend partizipieren möchten, bietet diese Anlageform interessante Perspektiven.



Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet. DFP Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Marcus Rex